

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 46

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimkehr aus dem Felde

Und zieh' ich einmal heimatwärts,
Die Waffe schreit im Arme,
Und löst sich mir vom Leib das Herz,
Dann rufe ich: Halt' aus, mein Herz,
Dah' ich nicht ganz verarmt! ...

Ertragen, furchtbar, ist die Not —
Mein Herz, was soll dein Beben?
Errettet bist du von dem Tod —
Was ist's, das dir zu Hause droht?
Begrüßt dich neues Leben?

Mußt du, geführter Schuld bewußt,
Auch ferner drangvoll ringen?
Lacht dir kein Blick in reiner Lust?
O Herz, in der verarmten Brust,
Dann magst du heut' noch springen....

Ulrich von Hutten

Erkundigung

Eine Städterin hört das bekannte Gecker einer Henne, die soeben ein Ei gelegt hat.

"Onkel," fragt sie, "kommen alle Eier so geräuschvoll auf die Welt?"

M. Sch.



Srau Stadtrichter:
Jeb thüend s' meini
doch das Hornuse-
nest im Balikan
unen ämal gründli use-
räuchere.

Herr Seusi: Glaub'es
au. De Mackensen
hät's Rezät jedesfalls
dem schöne Studenten-
lied abglueget, wo's
heißt: Schwäsel, Päch und Pulver dri,
das jagt die humbeli ufe.

Srau Stadtrichter: Sie räuchered am
End bi dere Glägeheit grad de Schwörin-
und Hammelkönig ä na definitiv zum
Suchsbou us?

Herr Seusi: Desäb ist nüd verläge, wenn
r's Sellise scho mueß schnüere, er cha
ja nu zum Tochterma über's Wasser dure.

Srau Stadtrichter: I glaube nüd, daß

r' momentan werd chiem.

Herr Seusi: Angfähr zirka glich werd,
wie wenn de Peter mit der ganze Hus-
haltig uf London ie zügleti.

Srau Stadtrichter: Teilig Alliiert sind
recht, so lang s' wot äweg sind.

Herr Seusi: Und Rappe gnuug händ.
Aber bi sähne det une ist scho zu Sriedes-
zile's zweit Wort gsi: "Santine her oder
i fall um!"

Srau Stadtrichter: Sie sind würkli
churz abunde mit ehne, sie säged ehne's
grad is Ghict ie, sie chönid ehne nüd
hälse, sie chönid nüd ga ränken uf Ser-
bien ue, wenn s' nüd wellid de lettif Sug
verfehle uf Konstantinopel ie.

Herr Seusi: Sie tenked viellicht uf die
Ard chömid s' dene "Gründen" am ring-
sien ab, wo s' ehne allivil nu settid
s' leh gä.

Srau Stadtrichter: Sie henktid glaubt
die anderen Alliierten ä gern ab, wenn
se s' nüd z' starch im "Büechli" ine hettid.

Herr Seusi: I glauben au, daß diene,
wo die Milliarde z' guet händ, meh Bu-
cheliueh händ weder diene, wo s' schul-
dig sind!

Die deutschen Kartoffeln

Genève, 11. November 1915.

Gestern Abend wurde unser bekannter Mitbürger Mr. Louis Chevalier, wohnhaft Rue du petit chauvin 21 III links von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Da unser verehrter Mitbürger sehr solide Sitten hat und eben sein Abendessen und zwar gequollte Kartoffeln mit Sauermilch im Kreise seiner Familie, bestehend aus Srau und den beiden Kindern Gaston und Lucie, eingenommen hatte, so war allen Anwesenden dies plötzliche Unwohlsein ein Rätsel.

Der schnell herbeigerufene Arzt, Monsieur Petitgros, wohnhaft Rue Estaminet 15 I, gab sofort Brech- und Abführmittel.

Die noch in der Nacht vorgenommene mikroskopische Untersuchung der Abgänge ergab mit tödlicher Gewissheit, daß das Unwohlsein von den Kartoffeln herrühren müsse.

Nähere Erhebungen erwiesen nun zur Evidenz, daß diese Kartoffeln — die Seder sträubt sich, dies niederzuschreiben — deutscher Provenienz waren.

Es ist also zur Genüge bewiesen, daß die vom Bund eingeführten Kartoffeln aus Deutschland von einem Genèvermagen nicht vertragen werden und wir warnen unsre Mitbürger ausdrücklich und eindringlich vor dem Genuss solcher Kartoffeln.

M. Sch.

Nachstück

Am klaren Nachthimmel steht der Mond,
der stille Zuschauer bei unseren wehen
Schicksalen von Anbeginn.

Wie mächtig regt er unser Versenken
in verrauschte Neonen an mit seiner mild-
leuchtenden Ruhe!

Unwillkürlich formt sich die Frage: was
sagst du zu unserem „großen Erlebnis“? —
Und mächtig greift seine geisterhafte, mild-
leuchtende, ewige Ruhe ans Herz: Keine
Aetherwelle trägt das Gewieher des
Mordes, kein Strahlendruck den
Widerschein warmer Blutwellen
über den Dunstkreis unseres arm-
seligen Planeten!

Allois Chrlich

Wo ist König Peter?

(Serbischen Nachrichten zufolge soll
König Peter seit seiner Abreise aus
Kragujevac spurlos verschwunden sein.)

Ringsum hört man ein Gezeter:

Wo ist denn der König Peter?
Der sagt: In der Ecke steht er;
Der: Nach Montenegro geht er.
Und im Stillen denkt ein Jeter:
Ging' er nach „Xanossa“, tät' er
Wohl am besten. — Urmer Peter!
Oder schwebt gar durch den Aether
Schon dein Geist ins Reich der Väter?
Aleg — Draga — Sranz — peut-être!

G. G.

Unerwartete Antwort

Polizist (zum Studenten, der das „Gaudemus igitur“ brüllt): Hören Sie mal, was soll das heißen?

Student: Lassen Sie mich erst aussingen, dann übersetze ich es Ihnen.

Unke

Briefkasten der Redaktion

Luzifer. Besten Dank! Leider nicht geeignet. Lassen Sie wieder von sich hören.
F. R. in Zürich. Wir danken für den Zuschnitt. Darnach hat die Verkäuferin Margarete Janke in Sietlin den dagebst in einer Fabrik beschäftigten französischen Kriegsgefangenen Cancan vorgetanzt und dafür zwei Wochen Gefängnis aufgebrummt bekommen. Ihre Bemerkungen zu dieser Tatsache sind vielleicht etwas schroff; denn Sie können nicht wissen, was die Holde unter Cancan verstanden hat. Serner müssen Sie doch sicher zugeben, daß es nicht schicklich ist, daß entweder zum Vergnügen oder nach der Peife von Gefangenen getanzt wird. Na also!

Der geheimnisvolle Tessiner Sieger hat sich immer noch nicht entpuppt. Es bleibt bis auf weiteres bei den drei Lichten, die man gesehen — haben will. Eigentlich ist, daß trotz dieser drei Lichten noch vollständiges Dunkel über dieser geheimnisvollen Affäre schrabbelt.

R. J. in St. Gallen. Sie scheinen den Weltkrieg für einen Scherzrebus zu halten, daß Sie von uns das Datum der Lösung zu bekommen suchen?

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonacchio, Apoth., Genf
In allen Apotheken **KEFOL** verlangen.